

Der Zivilschutz und sein Plan zum Erfolg

Autor(en): **Bischof, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **53 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

richte aus den Kantonen ein und morgens um 6.30 Uhr bildete die NAZ mit einem Kernstab ein Lagezentrum. Von diesem Zeitpunkt an standen die NAZ und Teile des Stabes Bundesrat NAZ während 5 Tagen rund um die Uhr als Lage- und Informationszentrum im Einsatz. In dieser Zeit hat die NAZ zugunsten der betroffenen Führungsorgane einen Lageverbund mit zahlreichen Partnern aus Kantonen, Bund, privaten Unternehmungen und dem Ausland gepflegt. Ihre Arbeit hatte zwei Schwerpunkte: Zum einen wurden aus eingehenden und aktiv eingeholten Informationen Lagekarten und Lageberichte zur Gesamtsituation in der Schweiz erstellt. Zum anderen bearbeitete die NAZ eine Vielzahl besonderer Nachrichtenbedürfnisse. So wurde für die Bundeswarnzentrale in Wien die Situation im Vorarlberg geklärt, da die direkte Kontaktnahme von Wien aus zeitweise nicht mehr möglich war. Gegen Ende Woche stabilisierte sich die Gesamtlage in der Schweiz zusehends, wes-

halb die Führungsunterstützung der NAZ im Bereich der bevölkerungsschutzrelevanten Lage immer weniger benötigt wurde. Die NAZ löste ihr Lagezentrum am Freitag, 25. August 2005, nachmittags um 15 Uhr auf. Die Pikett-dienstleistenden blieben das ganze Wochenende in erhöhter Bereitschaft.

Ein Muss: vorausschauend handeln

Im letzten Jahr hatten Verschmutzungen auf Innerschweizer Seen Fragen aufgeworfen. Die NAZ wurde damals vom Kanton Schwyz angefragt, ob Kenntnisse über ein Ereignis vorlägen, welches dafür verantwortlich sein könnte. Mit Hilfe von meteorologischen Ausbreitungsmodellen wurden die feinen Schwermetallpartikel einem Brand in einem Munitionsdepot in der Ukraine zugeordnet. Laboranalysen des kantonalen Umweltamtes Schwyz erhärteten Wochen später diese erste Einschätzung. Diesen Fragen wollte das Pikett der NAZ beim Grossbrand vom Dezember

2005 in Hemel/Hempstead (Grossbritannien) zuvorzukommen. In Zusammenarbeit mit MeteoSchiweiz wurde die Ausbreitung der riesigen Rauch- und Russwolken prognostiziert. Dadurch konnte gezeigt werden, dass die Schweiz höchstwahrscheinlich nicht betroffen sein würde.

Meldungen aus dem Ausland konstant

Praktisch unverändert gegenüber den Vorjahren war das Verhältnis zwischen Ereignissen im In- und Ausland. Rund zwei Drittel der Meldungen betrafen Vorkommnisse im Ausland (241 der 357). Der Grossteil ging dabei einmal mehr auf das Konto der Kernanlagen und der verlorenen, aufgefundenen oder beschlagnahmten radioaktiven Quellen. Von den Ereignissen in der Schweiz sind rund die Hälfte Unwetterwarnungen und Erdbebenmeldungen. □

KADERRAPPORT DER RZSO ST. GALLEN

Der Zivilschutz und sein Plan zum Erfolg

Von allen Seiten wurde der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) St.Gallen am letzten Kaderrapport ein grosses Mass an Motivation attestiert. Unter anderem von einem, der genau weiss, wie man ein Team motiviert, mit ihm auf ein Ziel hinarbeitet; Kent Ruhnke, Coach beim EHC Basel, führte dem anwesenden Kader am Montagabend bildlich vor Augen, was auf dem Weg zum Erfolg zählt.

DANIEL BISCHOF/SAZV

Das Auditorium der Berufsschule St.Gallen war am 14. November 2005 so gut besetzt, dass auch bei Amtschef Hanspeter Schnüriger der leise Verdacht aufkam, dies läge wohl am prominenten Referenten aus Basel. Sogar eine Delegation des Winterthurer Zivilschutzes fand den Weg durch den Nebel nach St.Gallen. Vielleicht lag es aber auch daran, dass Schnüriger in seinem Rückblick geplante und ungeplante Einsätze noch einmal Revue passieren liess.

Das Engagement am CSIO im Gründemoos zum Beispiel, an welchem die RZSO an zahlreichen Orten zum Einsatz gekommen war. Oder die «Züglete» des heiligen Pankratius, über die verschiedene Medien berichteten. So überraschend, wie der Lauibach im Spätsommer den Weesener Dorfkern verwüstet hatte, so ungeplant, aber rasch und kompetent war die Unterstützung der dortigen Einsatzkräfte durch Einheiten der RZSO St.Gallen. Unter der Leitung von Peter Kluser standen ab dem 24. August während zwei

Mal drei Tagen je 35 Pioniere und 10 Angehörige des Lagezuges (Führungsunterstützung) unter teils widerlichen Bedingungen im Dauereinsatz.

Wichtiges Element des Bevölkerungsschutzes

Rückblickend konnte auch Einsatzleiter Peter Kluser ein äusserst positives Bild von diesem Unwettereinsatz zeichnen. Dass alle Aufträge erfüllt werden konnten, war nebst der grossen Motivation des Teams sicher auch mit dem hohen Ausbildungsstand der Einsatzkräfte zu erklären. Man habe durch diese Einsätze und die dort geleistete Arbeit einmal mehr das Bild des modernen Zivilschutzes als wichtiges Element des Bevölkerungsschutzes gezeigt, lobte Hanspeter Wächter, Leiter des Amtes für Militär und Zivilschutz. Und auch Stadtrat Hubert Schlegel sieht die Zusammenarbeit von Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und den technischen Betrieben im Rahmen des Bevölkerungsschutzes als das Modell der Zukunft. Die Kooperation könne zwar noch weiter verbessert werden, der eingeschlagene Weg sei aber der richtige.

My family is my team...

... und mein Team ist meine Familie. Auch Kent Ruhnke fand den Weg durch den Nebel an die Demutstrasse und begeisterte das Publikum mit seiner lockeren Art. Er steht seit der Saison 2004/2005 an der Bande des EHC Basel und schaffte im ersten Jahr den Wiederanstieg in die höchste Spielklasse.

Ruhnke gewährte spannende Einblicke in den Arbeitsalltag eines Coaches und zeigte

mit einfachen Mitteln auf, wie man ein Team aufbaut, zusammenhält und motiviert. Ob als Trainer einer Eishockeymannschaft oder als Vorgesetzter in Zivilschutz oder Feuerwehr: gute Leader führen durch Werte. Neben motivierenden Werten und einem guten Leader sind für Kent Ruhnke auch die richtige Einstellung und die mentale Härte massgebend für ein funktionierendes Team. «Passe dich an» und «Mach keine Fehler» seien Werte, die man hierzulande an den Schulen als Werte mit auf den Weg bekomme, was aber eher kontraproduktiv sei. Die Individualität nämlich sei es, die auch in einem Team zum Tragen kommen müsse. Nur so könne jeder einzelne seine persönlichen Stärken einbringen. Und dass man nur weiterkomme, wenn man auch mal einen Fehler begehe und daraus lerne.

In der Zeit, in der Ruhnke im Eishockeygeschäft ist, hat sich auch der Führungsstil geändert und der Zeit angepasst:

«Früher war ich Chef – heute bin ich Partner. Die Jungs haben heute weniger Interesse an streng hierarchischen Gebilden. Ich will mit den Jungs einen Plan zum Erfolg ausarbeiten.»

Und diesen «Plan to success» wird auch die RZSO in ihrer tragenden Rolle im Bevölkerungsschutz beharrlich weiterverfolgen. □